

Der „Ruhr-Klingen“-Bock



Selten habe ich den Lebenslauf einer Rehfamilie so gut verfolgen können wie den der „Ruhr-Familie“. Mit der gefürchteten Krankheit hat der Name nichts am Hut. Nein, eher lag das Territorium unserer markierten „Ruhr“-Geiß in der „Ruhr-Klinge“.

Seit Jahren setzt die „Ruhr-Geiß“ zwei Kitze. Und so haben wir 1987 im Mai versucht, ihren Nachwuchs zu markieren. Trotz eifrigen Suchens in den Wiesen der „Ruhr-Klinge“ und im anliegenden Hochwald haben wir nur ein Bockkitz gefunden und markiert. Als Symbol: drei Punkte auf der Wiederlagscheibe. Den Namen hatte das Jungböcklein

Franz Rieger aus Ellwangen, den „Pirsch“-Lesern aus früheren Berichten hinlänglich bekannt, hat als passionierter Jäger über die Rehwildhege jahrzehntelange Erfahrungen in seinem Revier gesammelt und konnte in den Folgejahren große Erfolge verzeichnen. Eines seiner Ziele: durch Wildmarkierung die Entwicklung „seiner“ Rehe im Laufe der Jahre verfolgen zu können.

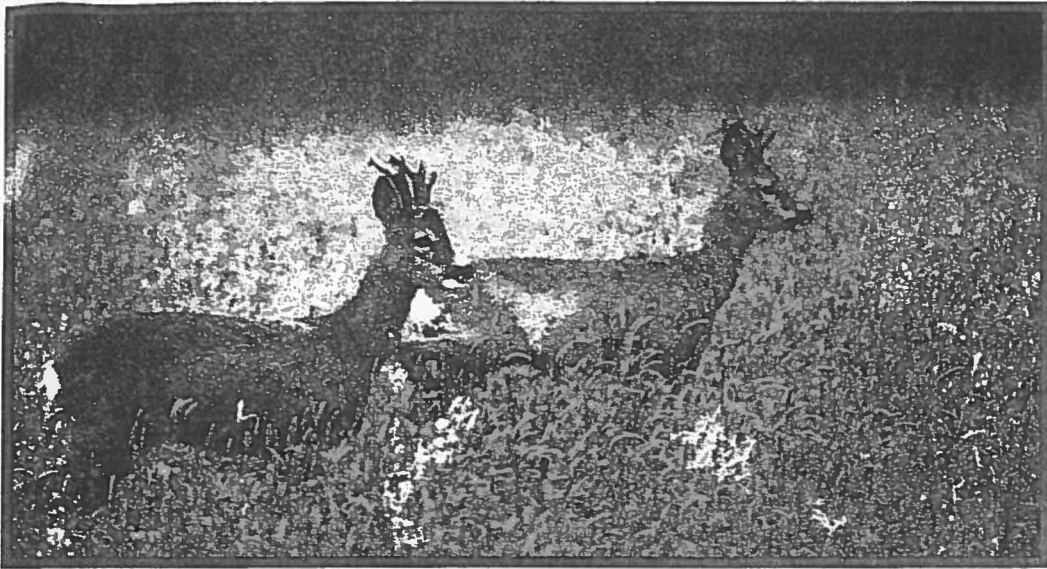
Der „Ruhr-Klingen“-Bock stellt einen seiner Erfolge dar; wenn auch das Schicksal einer der stärksten je in der Bundesrepublik erlegten Böcke frühzeitig besiegelt wurde.

damit auch weg: der „Dreipunktebock“. Wie erwartet zeigte sich die Rehgeiß ein paar Wochen später mit zwei Kitzböckchen, dem „Dreipunkte-“ und dem „Ruhr-Böcklein“. Als Teil dieser mar-

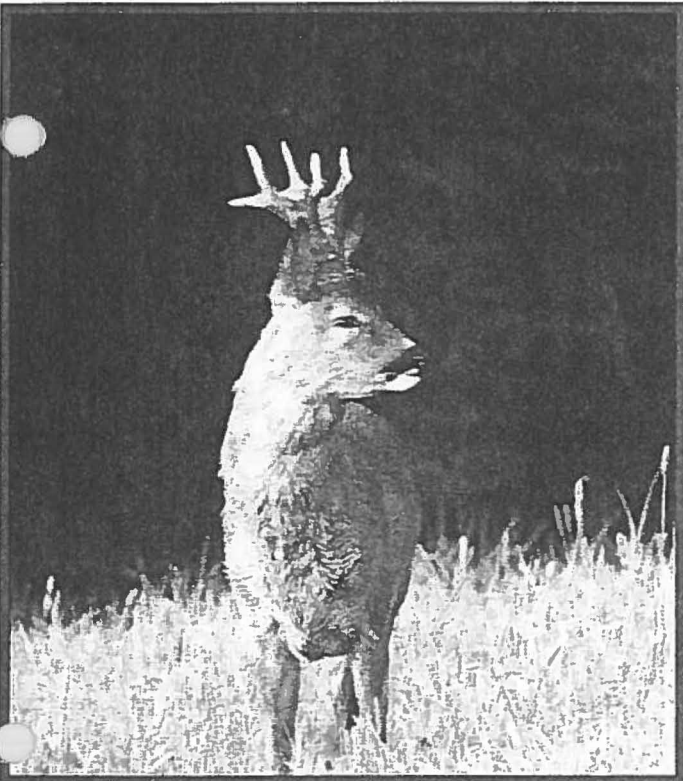
kierten Familie war er so gut wie markiert. Die beiden Brüder blieben unzertrennlich beieinander, auch als die „Ruhr-Geiß“ sie im Mai 88 nicht mehr bei sich duldete. Da der Vater, der damalige

„Ruhr“-Bock, ein Kapitalbock war, erhofften wir von dieser guten Muttergeiß ebenfalls überdurchschnittlichen Nachwuchs. So blieben die Jährlinge am Leben, und wir wurden nicht enttäuscht.

Uns war klar, daß sie nun im zweiten Jahr um das Territorium „Ruhr-Klinge“ kämpfen würden. Gegen alle Regel erkämpfte sich der etwas schwächere „Dreipunktebock“ das Heimrecht – der andere mußte weichen. Für uns die bange und große Frage: Wird er sich im nahegelegenen „Wolfsbuck“ etablieren können, wo der von uns markierte „Blaubock“ als Erntebock kürzlich erlegt wurde? Oder wird er den Sprung über



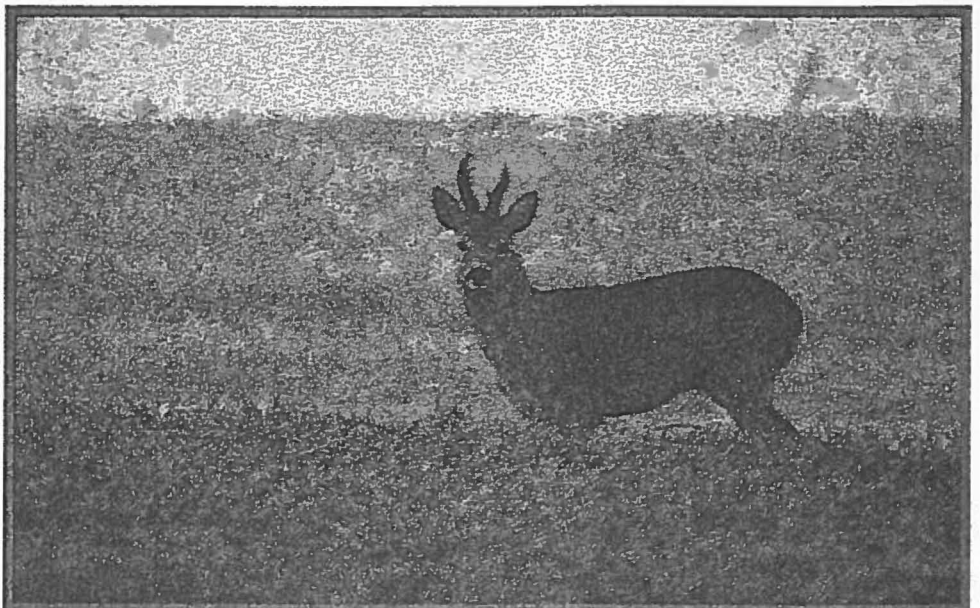
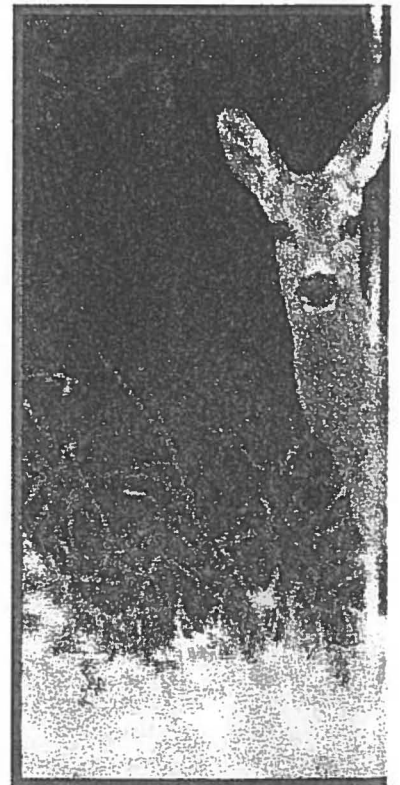
Die Brüder als Jährlingsböcke, links der „Dreipunktebock“. Im Bild darunter der „Ruhr-Klingen“-Bock als Zweijähriger!



die nahe Grenze machen und sich dadurch unseren Beobachtungen entziehen? Gottlob, für den Anfang wenigstens war das erstere der Fall, und wir konnten erleichtert aufatmen. Aber auch der dreijährige markierte „Zimmermann“ (weil so oft von Jürgen Zimmermann gefilmt) drängte in das leergewordene Territorium „Wolfsbuck“. Wer würde siegen? Der in der Kondition stärkere zweijährige „Ruhr-Bock“ oder der in Kondition und Gehörn mittelmäßige „Zimmermann“? Da wir durch unsere seit zwölf Jahren betriebene Rehwildmarkierung mit ca. 450 Kitzen zur Erkenntnis kamen, daß schwächere ältere und alte

Böcke auch *stärkere*, aber *jüngere* Böcke in die Flucht und aus dem Territorium jagen, haben wir uns entschlossen, „Zimmermann“ zu erlegen, denn den zweijährigen „Ruhr-Bock“ mit seinem ca. 400 g schweren Gehörn wollten wir unbedingt als Vererber im Revier behalten.

Eines konnten wir aber nicht ausschalten: die nahe Straße, der Jahr für Jahr an die zehn Rehe zum Opfer fallen. Wir haben alles versucht, um dort die Rehe vom Wechsel fernzuhalten. Es wurden sogar zweimal auf der relativ kurzen Strecke Rückstrahler angebracht. Alles umsonst, die



Der Vater der beiden Jungböcke aus der „Ruhr-Klinge“ wurde ebenfalls auf der naheliegenden Straße angefahren. Eine Laufverletzung führte schließlich zur Gehörnabnormität des Fünfjährigen.

Fotos (8) F. Rieger

Dinger verschwanden, wie wir sie angebracht hatten. Als erstes hat's seinen Bruder, den „Dreipunktebock“, erwischt: Monatlang war ein Licht dick geschwollen, aber zum Abschluß konnten und wollten wir uns nicht entschließen.

So rückte die Fütterungszeit im Frühwinter 88 heran. Wir hofften stark, wenigstens eine Abwurfstange zu finden.

Was wir nicht in unseren kühnsten Träumen erhofften, geschah: Der zweijährige Rehbock legte brav und fein säuberlich beide Stangen in den Trog. Die Stangen wogen über 400 Gramm, ein Gewicht, das wir nie geschätzt hätten.

Zweifel im dritten Jahr erlegt, und nur über dem Durchschnitt stehende Rehe lassen wir in die Reife kommen. Das tut manchmal weh, aber unsere Markiererei hat gezeigt, daß dünne Böcke auch mit dem Alter nicht stärker werden. Wir haben viel Lehrgeld gezahlt, worüber ich des öfteren (mit Bildmaterial) in der „Pirsch“ berichtet habe.

Obwohl der Winter 88/89 nicht streng war und der „Ruhrbock“ im Bast schon ordentlich „auf“ hatte, waren wir doch angenehm überrascht, als er sich nach dem Verfegen als wirklicher „Starbock“ mit einer 25- bis 30%igen Gehörn-



Der hochkapitale „Ruhr-Klingen“-Bock ist zur Strecke gelegt. Im Vergleich die aufgesetzten Abwürfe des Vorjahres.

aber wie sah er aus? Zusehends verlor er an Gewicht, und so entschlossen wir uns schweren Herzens, ihn zu erlegen. Gerade 21 Kilo brachte er noch auf die Waage, aber sein Gehörn war noch stärker, als wir geschätzt hatten: Frisch abgekocht wog es 660 Gramm.

Wir haben schon mehrere Böcke mit an die 600 Gramm „frisch“ erlegt, aber dies dürfte in der vierten Jägergeneration in diesem Revier der stärkste Bock sein und bleiben.

Ein Lichtblick, was ich im Stillen erhofft hatte, ist eingetre-

ten: Sofort nach der Erlegung hat sich im „Wolfsbuck“ sein Sohn etabliert. Ein ebenfalls überdurchschnittlicher Jährling, der sogar ein weitaus stärkeres Gehörn als sein Vater im gleichen Alter getragen hat. Gottlob ist es uns gelungen, diesen Jährling ebenfalls zu markieren, so daß wir auch ihn auf seinem hoffentlich längeren Lebensweg leicht verfolgen können. Wir werden wieder hegемäßig alles tun, um ihn am „Wolfsbuck“ zu halten. Ob aber auch die Straße mitmacht, das steht in den Sternen.

Franz Rieger



Die „Ruhr-Geiß“, Mutter vieler Rehgenerationen in der „Ruhr-Klinge“, wurde genauso Opfer der Straße wie viele andere Rehe.

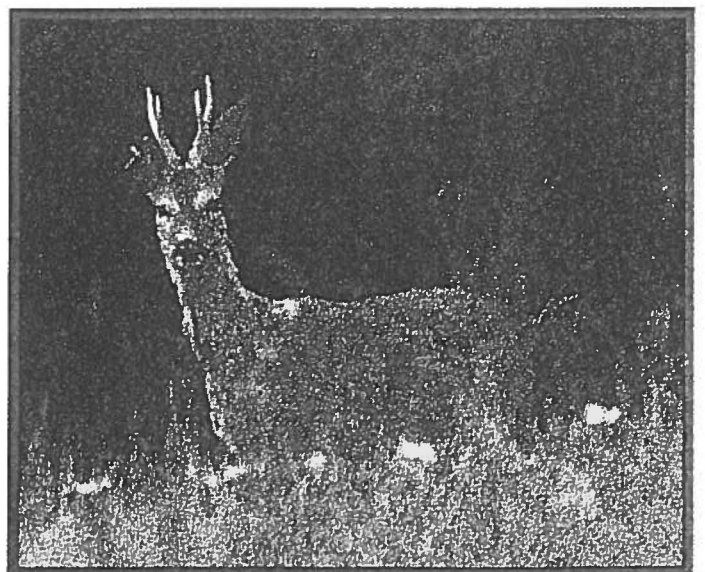
Spontan sind wir übereingekommen, diesen „Ruhr-Bock“ zur Vererbung alt werden zu lassen. Zwei bis drei überdurchschnittliche Muttergeißen haben wir aus einem halben Dutzend ebenfalls für die Vererbung herausgefüttert, weil wir durch die Markierung erfahren hatten, daß weibliche Rehe ebenfalls für guten Nachwuchs sorgen.

Nur so ist es auch erklärlich, daß wir aus unserem „Versuchsteil“ des Reviers mit ca. 300 Hektar – halb Wald, halb Feld – Jahr für Jahr ein paar Medaillenböcke „erhalten“: Alles Schwache – sei es männlich oder weiblich – wird im zweiten, spätestens bei

zunahme gegenüber dem zweiten Jahr präsentierte. Welch ein Anblick, doch schwebten uns immer im Hinterkopf die jährlichen Wildverluste an der Straße. Wir nahmen das Risiko in Kauf.

Aber mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten: Obwohl wir den Bock fast täglich auf unseren Pirschfahrten beobachten konnten, war wochenlang die Bühne am „Wolfsbuck“ leer. Sollte er bereits irgendwo erlegt sein? Oder liegt er – wie so mancher seiner Vorgänger – angefahren und verlüdet im „Schülerwald“?

Nach vier Wochen die Erlösung: Der Bock ist wieder da,



Nach der Erlegung des „Ruhr-Klingen“-Bockes hat sein Sohn, der „Ruhrbock III“, seinen Einstand am „Wolfsbuck“ gewählt – Hoffnung für die Zukunft!